

Vögel in meinem Garten

Autor(en): **Gamper, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1978)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vögel in meinem Garten

Ein Garten mit Bäumen, Sträuchern und Blütenpflanzen ist etwas Schönes. So recht lebendig wird er aber erst, wenn auch Tiere darin wohnen dürfen. Ich denke da an Schmetterlinge, Käfer, Ameisen, auch etwa an Schnecken, Igel, vielleicht gar an ein Eichhörnchen, sicher aber an Vögel aller Arten.

Die Pflanzen benötigen zum Gedeihen ihre bestimmte Erdmischung und den richtigen Platz mit Bezug auf das Licht und die Feuchtigkeit. Genauso halten es die Tiere. Für sie muss unser Garten eine heimelige Wohnung sein; hier wollen sie ihre Nahrung finden, ihre Jungen aufziehen und sich vor Feinden bergen können.

Besonders einfach sind diese Bedingungen für unsere Kleinvögel zu erfüllen. Etwas Buschwerk und einige Bäume vermögen viele von ihnen anzulocken und zu halten. Stellen wir ihnen im frühen Frühling zudem Nistgelegenheiten bereit, so werden sie in unserer Nähe vollends ansässig und lassen uns manchen beglückenden Einblick in ihr Familienleben tun. Dabei ist auf die besonderen Wünsche einzelner Arten Rücksicht zu nehmen, was die Masse und die Form der jeweiligen Nistgelegenheit betrifft.

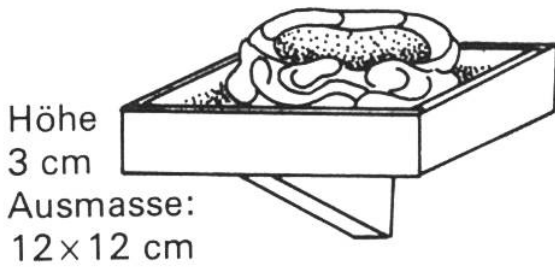
Nicht jeder Brutkasten wird tatsächlich von der gewünschten Vogelart besetzt, wenn beispiels-

Massangaben für Kleinvögel- Nistkasten

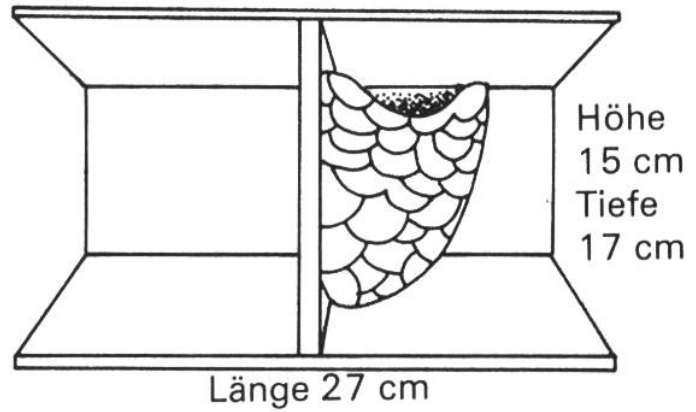
Boden	12×12 cm
Rückwand	24×12 cm
Vorderwand	21×12 cm
Seitenwand vorn	21 cm
hinten	24 cm
Breite	16 cm
Brettdicke	2 cm
Flugloch- Durchmesser	27–36 mm (je nach Vogelart)
Dachvorsprung vorn	2 cm
seitlich	1 cm
hinten	1 cm
Abstand Flugloch–Dach	ca. 3–4 cm

Nisthilfen

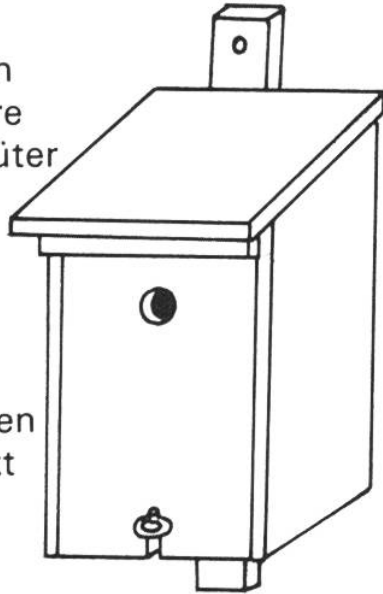
für Rauchschnalben



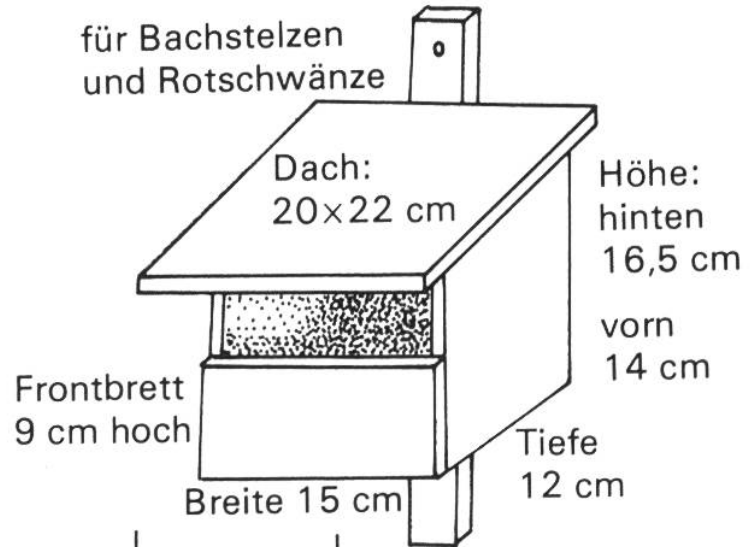
für Mehlschnalben



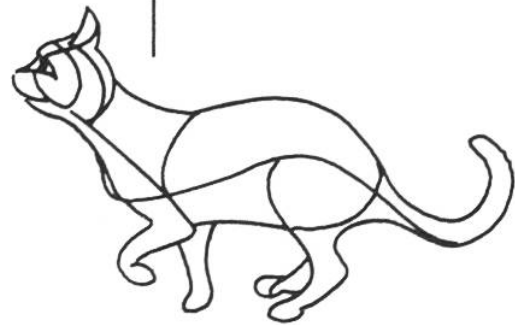
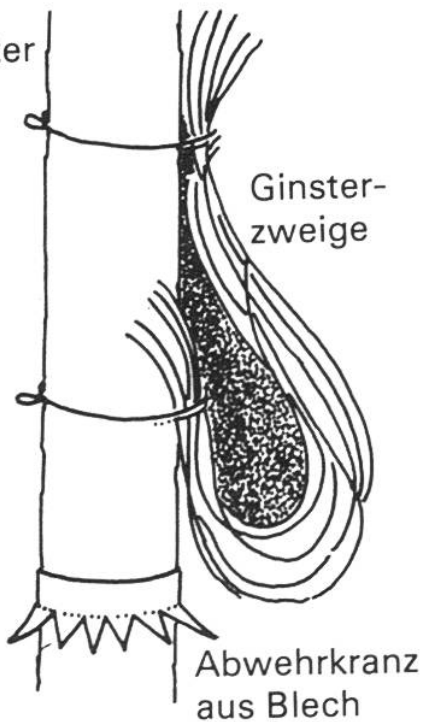
für Meisen
und andere
Höhlenbrüter



für Bachstelzen
und Rotschwänze



Nisttasche
für Freibrüter



weise die Fluglochgrösse nicht genau angepasst ist. Sie variiert je nach Kleinvogelart von 27 bis 36 Millimeter

Die meisten Höhlenbrüter bevorzugen in der Umgebung ihrer Niststelle nicht zu dichtes Blattwerk und Morgensonne. Wind und Schatten schätzen die Vögel ebensowenig wie pralle Sonne. Es soll auch kein Regen durch das Flugloch hineinschlagen, daher werden wir den Ausgang wo immer möglich gegen Osten oder Süden richten. Die beste Montagehöhe befindet sich auf drei bis vier Metern über Boden.

Oft müssen wir die Nisthöhlen gegen räuberische Katzen schützen. Unser Bildblatt zeigt zwei Möglichkeiten, es gibt aber noch andere, je nach der örtlichen Situation.

In der winterlichen Notzeit unterstützen wir die gefiederten Gartengäste mit Futtergaben. Unsere Bildseite zeigt, wie man das allgemein bekannte, jedoch nicht in jeder Beziehung geeignete Futterhaus abwandeln kann. Hängende Futterstellen sind vor allem dort angezeigt, wo zu zahlreiche Finkenvögel den schwächeren oder weniger dreisten Meisen den Zutritt zur Notnahrung verwehren. Gefüllt werden all diese Einrichtungen mit einer ausgewogenen Mischung aus Hanfsamen, Sonnenblumenkernen, Haferflocken, Mohn, Kleie und ge-

nausoviel Fett oder Rindertalg, dass die Kerne gut aneinanderhaften.

Wo im Vorfrühling die Sonne kräftig auf die noch teilweise gefüllte Futterstelle scheint, muss man daran denken, dass der fettreiche Inhalt schmelzen und herausfallen könnte.

Weichfresser, zu denen Amseln und Rotkehlchen gehören, bekommen Haferflocken, Weinbeeren, Apfelkerne, Wildbeeren, Kleie und angefaultes Obst, dazu etwas Speisefett. All dies wird ihnen an einer ebenerdigen, schneegeschützten Futterstelle gereicht. Ein genügend hoher Maschendrahtzaun hindert Katzen am Zutritt.

Eine vorzügliche Futterquelle für viele Kleinvögel sind schliesslich beerentragende Sträucher und Bäume, wie etwa der Feuerdorn oder der Vogelbeerbaum, Eberesche, Weissdorn, Holunder und Rosenbüsche mit Hagebutten. Wer über einen etwas grösseren Garten verfügt und aus ihm gerne einen «Tiergarten» in unserem Sinne machen möchte, kann dies bei der Bepflanzung berücksichtigen. Schon oft sind solche Bemühungen durch den Besuch von grösseren Trupps der prachtvollen Gimpel oder der wunderschönen Seidenschwänze aus dem hohen Norden belohnt worden.

Futterstellen

